

Partnersuche Russlands Präsident Wladimir Putin umgarnt China. Doch Peking ziert sich.

Hintergrund Seite 2

Saatgut Die Vermehrungsorganisation Schaffhauser Saatgut Voss blickt auf ein schwieriges Jahr 2014 zurück.

Schaffhauser Bauer Seite 30

Blick nach vorn Georges Kern, CEO von IWC, über die Folgen der Frankenstärke für die Uhrenindustrie.

Regionale Wirtschaft Seite 11



Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861

Sport

Bayern nach 7:0 im Viertelfinal

MÜNCHEN Bayern München erreichte mit einem Kanter Sieg den Viertelfinal der Champions League. Die Deutschen setzten sich nach dem 0:0 im Hinspiel daheim gegen Schachtjor Donezk mit 7:0 durch. Thomas Müller mittels Foulpentalty und Jérôme Boateng in der 34. Minute sorgten früh für klare Verhältnisse in diesem Duell.

Seite 26

Sport

Zuerst Zuversicht, dann der Dämpfer

ZÜRICH/MELBOURNE Das Sportliche ist für das Formel-1-Team Sauber im Hinblick auf die neue Saison in den Hintergrund gerückt. Das vom holländischen Fahrer Giedo van der Garde auf gerichtlichem Weg erzwungene Startrecht hat der mit viel Zuversicht nach Australien gereisten Equipe einen gewaltigen Dämpfer verpasst.

Seite 27

Region

GPK opponierte gegen Exekutive

BERINGEN Der Beringer Einwohnerrat folgte vorgestern einem Antrag der GPK und erhöht das Pensum der Schulleitung von heute 105 auf neu 175 Stellenprozent – und nicht auf 185 Prozent, wie dies vom Gemeinderat gewünscht wurde. Ausserdem genehmigte er die Sanierung von acht Wasserleitungen für total fast 1,9 Mio. Franken.

Seite 21

Gsaat isch gsaat

«Wir wollen nicht einfach die Maurerkelle hinwerfen.»

Stephan Rawlyer sagt, warum die Regionalkonferenz Südanden nicht sofort aufgelöst werde.

ANZEIGE



schreinerei ag
grossholzstrasse 6
8253 diessenhofen
052 657 12 21
www.roesch.ch

Boommgemeinden wachsen weiter

Um 603 Personen hat die Bevölkerung des Kantons Schaffhausen im letzten Jahr zugenommen. Stetten, Dörflingen und Beringen wachsen weiterhin besonders deutlich.

VON DANIEL JUNG

SCHAFFHAUSEN In den letzten fünf Jahren haben sich im Kanton Schaffhausen drei eigentliche Boommgemeinden entwickelt. Stetten, Dörflingen und Beringen sind von 2009 bis 2014 je um rund einen Fünftel gewachsen. Spit-

zenreiterin beim Bevölkerungswachstum ist Stetten, mit einem fünfjährigen Plus von 20,7 Prozent, gefolgt von Dörflingen mit 19,5 Prozent und Beringen mit 18,8 Prozent.

Hemishofen an der Spitze

Auch im vergangenen Jahr gehörten diese drei Gemeinden zu den am stärksten gewachsenen Kommunen im Kanton. Wie die aktuellen Zahlen des Kantons, die gestern veröffentlicht wurden, zeigen, hatte 2014 aber die Gemeinde Hemishofen den grössten relativen Zuwachs: Hier wuchs die Bevölkerung im letzten Jahr um 4,1 Prozent. In absoluten Zahlen entspricht dies aber nur einem Zuwachs um 18 Personen, von 441 auf 459. Ebenfalls stark ge-

wachsen sind im letzten Jahr die Gemeinden Beringen, Dörflingen, Sibingen, Stetten und Buch. Den grössten absoluten Zuwachs verzeichnete die Stadt Schaffhausen mit 285 Personen, gefolgt von Beringen mit 161 und Thayngen mit 78 neuen Einwohnerinnen und Einwohnern.

Ausländeranteil bei 25,2 Prozent

Kantonal betrachtet ging das Bevölkerungswachstum im letzten Jahr etwas zurück. War die Kantonsbevölkerung 2013 noch um 1040 Personen (1,3 Prozent) gewachsen, kamen im letzten Jahr lediglich 603 neue Schaffhauserinnen und Schaffhauser dazu (+0,8 Prozent). Ende 2014 lebten somit 79579 Personen im Kanton. Dabei über-

schrift der Ausländeranteil zum ersten Mal die Marke von 25 Prozent: Von der Wohnbevölkerung besitzen insgesamt 20027 Personen (25,2 Prozent) einen ausländischen Pass. Dabei stellten wieder die Deutschen (29,3 Prozent der Ausländer) vor den Italienern (12,1 Prozent) und neu den Macedoniern (7,3 Prozent) die grössten Anteile.

Regional betrachtet zeigen sich deutliche Unterschiede. Der Reiat wuchs im letzten Jahr mit 1,6 Prozent wie bereits in den Vorjahren am stärksten, vor dem Klettgau (+1,3 Prozent), der Stadt Schaffhausen (+0,8 Prozent) und der Region Stein (+0,1 Prozent). Einen Rückgang verzeichneten sowohl Neuhausen (-0,5 Prozent) wie auch der südliche Kantonsteil (-0,9 Prozent).

Duell der Erzrivalen Kadetten unterliegen Wacker Thun mit 26:28



Von Sticheleien geprägt waren die Tage vor dem Duell zwischen Wacker Thun und den Kadetten (Bild unten Anton Mansson). Das Spiel war auf den 18. Februar angesetzt, wurde dann aber kurzfristig auf Wunsch der Schaffhauser – und gegen den Willen der Thuner – auf den gestrigen Abend verschoben. Der Unmut im Berner Oberland war gross, und entsprechend wurde im Vorfeld

des Spitzenkampfes nicht mit Provokationen geheizt. Die Kadetten sind dann von den 1200 Fans in Thun auch ohne Applaus, dafür mit vereinzelt Pfiffen empfangen worden. Die Partie selbst, die Wacker mit 28:26 gewann, wurde wie die meisten Duelle dieser Teams hart, aber grösstenteils fair geführt.

Bild Reinhard Standke

Berichte auf Seite 25

Südanden

Regionalkonferenz wird aufgelöst

NEUNKIRCH Der Südanden steht nicht mehr im Fokus als Standort für die Lagerung radioaktiver Abfälle; er gilt als zurückgestellt. Nun wird auch die Regionalkonferenz Südanden aufgelöst werden. «Die Leitungsgruppe hat der Vollversammlung beantragt, bis Herbst 2015 den Betrieb einzustellen», sagt Stephan Rawlyer, Neuhauser Gemeindepräsident und Präsident der Regionalkonferenz. An der zweitletzten Vollversammlung gestern Abend in Neunkirch wurde die Auflösung beschlossen. (zge)

Mehr auf Seite 17

Ausschaffungen

Automatismus mit Ausnahmeklausel

BERN Ausländer, die wegen eines schweren Delikts verurteilt wurden, sollen automatisch ausgeschafft werden. In schweren persönlichen Härtefällen kann davon eine Ausnahme gemacht werden. Der Nationalrat hat dieser Umsetzung der Ausschaffungs-Initiative zugestimmt, gegen den Willen der SVP. Zu einer automatischen Ausschaffung sollen nur die schwersten Delikte führen. Hinzu kommt der Missbrauch von Sozialversicherungen und Sozialhilfe, da der Initiativtext dies ausdrücklich verlangt. (sda)

Bericht und Interview auf Seite 6

Banken-Stresstest

Deutsche Bank fällt in den USA durch

WASHINGTON/FRANKFURT Die Deutsche Bank ist in der zweiten Runde der US-Stresstests wie erwartet durchgefallen. Dies teilte die Notenbank Federal Reserve (Fed) gestern nach Börsenschluss mit. Auch die spanische Santander meisterte die Herausforderungen nicht. Die Bank of America kam mit einem blauen Auge davon. Goldman Sachs, JPMorgan Chase und Morgan Stanley mussten ihre Dividendenpläne zusammenstreichen, um zu bestehen. In dem Stresstest nimmt die Fed amerikanische und ausländische Banken auf dem US-Markt unter die Lupe. (sda)

Kantonsfinanzen

Schlechtere Aussichten und weitere Initiative

SCHAFFHAUSEN Das Finanzjahr 2015 wird für den Kanton Schaffhausen voraussichtlich noch roter ausfallen als budgetiert. Dies hat Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel gestern an einer Medienkonferenz mitgeteilt. Statt mit einem Minus von 29,1 Millionen Franken rechnet der Kanton aktuell mit 30,5 Millionen Franken. Zwar gebe es von der Schweizerischen Nationalbank wider Erwarten eine hohe Ausschüttung, dafür falle aber die Expo-Dividende weg, zudem seien die Gesundheitskosten und die Zahlungen für Universitäten und Fachhochschulen höher. Das Volk wird über das Budget am 12. April abstimmen.

Gestern hat Widmer Gysel weiter über das Finanzjahr 2014 informiert. Dieses hat mit einem Minus von 22,7 Millionen Franken abgeschlossen und damit deutlich besser als erwartet.

Ebenfalls gestern lancierte das «Bündnis Zukunft Schaffhausen» eine Volksinitiative, die den Abbau von Wochenlektionen an der Primar- und Sekundarstufe im Rahmen des Sparprogramms EP2014 stoppen will. Die Initianten verlangen die gesetzliche Festschreibung des Status quo. (zge/lbb)

Mehr auf den Seiten 18 und 19

ANZEIGE

Neu bei BEAUTY & BODY Diodenlaser Soprano

die umfassendste und effektivste Lösung zur Laser-Haarentfernung für alle Hauttypen, sanft, schmerzfrei, sicher, ganzjährig und in Komb. mit NIR- und Yag Handstück für Hautstraffung, Besenreisser Couperose, Pigmente, Akne.

BEAUTY & BODY

Praxis für medizinische Kosmetik
Hohenstoffelstrasse 44, 8200 Schaffhausen
Tel. 052 624 05 82 www.beautybody.ch



4 0 0 1 1
9 771420 60002

Naturschutzverordnung Geschützte Tiere und Pflanzen: Liste wird angepasst

SCHAFFHAUSEN Der Regierungsrat hat auf den 1. April 2015 eine Teilrevision der kantonalen Naturschutzverordnung beschlossen. Dabei wurden die Listen der kantonal geschützten freilebenden Tiere und wildwachsenden Pflanzen angepasst. Die entsprechenden Listen seien heute nicht mehr aktuell. Arten, die heute nicht mehr gefährdet seien, sowie Arten, welche durch die Bundesgesetzgebung ausreichend geschützt seien, würden aus der kantonalen Naturschutzverordnung gestrichen, teilt die Regierung mit.

«Einige Arten, die früher als gefährdet galten, haben sich gut an die veränderte Landschaft angepasst. Typische Beispiele sind einige Schmetterlinge wie das Tagpfauenauge, der Admiral und der Kleine Fuchs. Diese anpassungsfähigen, häufigen Arten benötigen deshalb keinen speziellen Schutz mehr.» Eine zunehmende Anzahl Tier- und Pflanzenarten konnte sich jedoch schlecht an die veränderte Landschaft anpassen. Diese Arten werden neu in die Verordnung aufgenommen.

Weiter wird neu auch das Ansiedeln von geschützten einheimischen Tier- und Pflanzenarten der Bewilligungspflicht unterstellt. Bisher war nur das Ansiedeln von landes- und standortfremden Arten bewilligungspflichtig. In den letzten Jahren habe es sich aber gezeigt, dass auch durch das unkontrollierte Ansiedeln von geschützten einheimischen Arten Schäden entstehen könnten. (r.)

Der Rheinfall wird wieder grün

Der Rheinfall erstrahlt anlässlich des irischen Nationalfeiertags (St. Patrick's Day) in Grün. Wie das kantonale Baudepartement mitteilt, ist die Schweiz ein weiteres Mal Teil des Global Greenings. Dabei wird der Rheinfall, als einziger Standort in der Schweiz, an drei Abenden – vom 15. bis zum 17. März – grün beleuchtet. Damit gehört der Rheinfall zu einer Gruppe von weltweit über 55 Punkten, die am St. Patrick's Day in grünem Licht erstrahlen werden. Unter anderen sind dies der Tafelberg, das Sydney Opera House, das Empire State Building, die Pyramiden von Gizah und der Taj Mahal. (r.)



Vereint gegen Lektionenabbau an der Volksschule: Florian Keller, Vizepräsident «Bündnis Zukunft Schaffhausen», Kantonsrat Walter Vogelsanger, Lehrer-Präsidentin Cordula Schneckenburger und Julian Stoffel von der Kantonsschule (v. l.). Bild S. Hoffmann

«Bündnis Zukunft Schaffhausen» lanciert eine Volksinitiative

Gegen den geplanten Abbau von Lektionen auf Primar- und Orientierungsstufe im Rahmen des Sparprogramms EP2014 richtet sich eine gestern lancierte Volksinitiative.

VON MARK LIEBENBERG

Der Kanton hat mit dem Entlastungspaket 2014 unter anderem einen Abbau von Pflichtlektionen in der obligatorischen Schule ins Auge gefasst. So will er 14 sogenannte Wochenstunden an der Primar- und der Sekundarstufe I abzubauen. Eine Wochenstunde ist eine 45-minütige Lektion, die in einer Schulklasse während eines Schuljahres einmal pro Woche erteilt wird. Heute erhält ein Schaffhauser Schüler oder eine Schaffhauser Schülerin zwischen der ersten und neunten Klasse gesamt 259 Wochenlektionen. 14 solche Wochenlektionen weniger sollen es ab August 2016 sein, auf neun

Schuljahre gerechnet bedeutet dies im Schnitt für jede Schulklasse eineinhalb Schulstunden pro Woche weniger Unterricht – so will es der Regierungsrat. Damit will der Kanton bis zu 1,127 Millionen Franken jährlich einsparen.

Ziel: Status quo beibehalten

Gegen dieses Ansinnen wehrt sich das im vergangenen Oktober aus 21 Organisationen gebildete «Bündnis Zukunft Schaffhausen». Mit einer Volksinitiative will das Bündnis im Schulgesetz festschreiben, dass die bisherige Anzahl von total 259 Pflichtlektionen nicht unterschritten werden darf.

Zwar hat der Regierungsrat nicht definiert, auf welcher Stufe und bei welchen Fächern die Wochenstunden konkret eingespart würden. «Wir rechnen damit, dass auf neun Schuljahre aufgerechnet Schulunterricht im Umfang von 18 Wochen wegfallen würde, das sind zwei Wochen weniger Unterricht pro Jahr und damit ein absurder Leistungsabbau», sagte gestern Cordula Schneckenburger, Präsidentin des Lehrervereins Schaffhausen, vor

dem Medien. Es sei zu befürchten, dass der Kanton Schaffhausen punkto Wochenstunden zum Schlusslicht der Schweiz werde. Zudem sei unklar, ob die Massnahme nur auf zwei Jahre befristet angewandt werde oder nicht doch anschliessend beibehalten werde. «Wir wollen das Gesetz daher so ändern, dass dieser Angriff auf das Bildungsangebot nicht durchgeführt werden kann», sagte Florian Keller, der Vizepräsident des Bündnisses. Das Signal sei zudem das falsche: «Wenn der Kanton junge Familien anlocken will, kann er nicht gleichzeitig im Schulbereich den Bankrott erklären.»

Von einem «Tabubruch» sprach auch SP-Kantonsrat Walter Vogelsanger: «Mit der geplanten Kürzung im Bildungsbereich vergeht sich die Regierung an der Zukunft unserer Kinder, während gleichzeitig von der Gesellschaft immer grössere Forderungen an die Schule gestellt werden.»

Sukkers erhält die Initiative weiters von der Schülerorganisation der Kantonsschule, wie Julian Stoffel ausführte.

3 Fragen an:



► **Barbara Schwaninger**
Rotes Kreuz Schaffhausen,
Projektleitung 2x Weihnachten

1 Gerade kam in Schaffhausen ein Lastwagen gefüllt mit Geschenken an. Was hat es damit auf sich?

Die Geschenke wurden im Rahmen der Aktion 2x Weihnachten nach Weihnachten gesammelt. Die Aktion wird seit 1996 vom Schweizerischen Roten Kreuz, der Schweizerischen Post und dem Schweizer Radio und Fernsehen durchgeführt. Seit Januar wird die Ware verteilt, je zur Hälfte im In- und Ausland. In Schaffhausen sind 3,5 Tonnen Geschenke angekommen, die nun verteilt werden.

2 Welchen Institutionen beziehungsweise Menschen in Schaffhausen werden diese Geschenke gespendet?

Dreizehn Institutionen profitieren von der Aktion, darunter die Gassenküche, Notunterkünfte oder das Schweizerische Arbeiterhilfswerk Schaffhausen. Ein Teil der Pakete geht auch direkt an Familien in schwierigen Situationen.

3 Um was für Spenden handelt es sich dabei?

Es sind Artikel des täglichen Bedarfs, insbesondere haltbare Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Artikel für Kleinkinder, neuwertige Schuhe und Schulmaterial. (sbr)

Ausgehtipp

► **Donnerstag, 12. März**



Vorbereitet sein

Was lässt sich mit einer Patientenverfügung regeln und was nicht? Wann sollte eine Verfügung erstellt werden, und wen sollte man dabei unbedingt hinzuziehen? Diese Fragen werden heute Abend im Sorell Hotel Rüden durch die Referentin lic. phil. Daniela Ritzenthaler geklärt. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interdisziplinären Institut für Ethik im Gesundheitswesen führt sie die Informationsveranstaltung auf professionelle Weise und wird mit kompetenten Antworten alle Fragen beseitigen.

Anlass: «In meinem Sinne bis zuletzt»
Ort: Schaffhausen, Sorell Hotel Rüden
Zeit: 19.30 bis 21 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Nach dem Nein zur Förderabgabe: Ist die Energiewende im Kanton Schaffhausen gescheitert?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).

Keramik, Kaffee und Konversation

Töpfern und brennen, bemalen und dazu Kaffee trinken – das ist nun im «Keramikkafi» von Jürg Jegge und René Fuchs des Vereins «Fürzüg» möglich.

VON KLARA BRÜTSCH

Der Verein «Fürzüg» wurde von Lehrer und Schriftsteller Jürg Jegge und Keramikmeister René Fuchs im Dezember 2013 gegründet. Er bietet Menschen mit schulischen oder psychischen Problemen, Integrationschwierigkeiten oder Gesetzeskonflikten Lehrstellen im Keramikbereich an (siehe SN vom 5. November 2014). Insgesamt gibt es vier Lehrstellenplätze, weitere vier im Bereich Mediengestaltung und Büro sind in Planung. Nun haben Jegge und Fuchs ihr Angebot erweitert und eröffneten gestern ihr «Keramikkafi» an der Münsterstrasse 15 in Schaffhausen, wo auch die Lehrlinge ihre Ausbildung absolvieren.

«Das «Keramikkafi» ist aber kein professioneller Kaffeebetrieb», sagt Vereinspräsident Jegge. «Der Fokus

liegt auf der Keramikarbeit, die wir den Leuten näherbringen wollen.» Interessierte können sich dort mittwochnachmittags an der Drehscheibe versuchen, fertig gebrannte Rohlinge bemalen oder sich bei einer Tasse Kaffee von der

Umgebung inspirieren lassen. Durch den Kontakt mit den Lehrlingen sollen Schwellenängste abgebaut werden, so Fuchs. Die Lehrlinge sind auch diejenigen, die die Keramikurse leiten, welche ab dem 16. März stattfinden.



Keramikmeister René Fuchs vom «Keramikkafi» an der Arbeit.

Bild Selwyn Hoffmann

Neben dem «Keramikkafi» läuft ein weiteres Projekt von «Fürzüg» an, das sich an Menschen mit schulischen, psychischen oder Integrationsproblemen oder Gesetzeskonflikten wendet, die aber nicht von der IV, der Jugendanwaltschaft oder von ihren Gemeinden finanziell unterstützt werden. Jegge und Fuchs wollen auch Menschen ohne diese Hilfe durch die öffentliche Hand eine berufliche Grundausbildung ermöglichen. Dank Spenden von Stiftungen und Privatpersonen konnten sie einen Ausbildungsfonds einrichten, mit dem sie dies nun verwirklichen können. «Es ist ein echter Bedarf da», sagt Jegge. «Es meldeten sich 45 Personen bei uns, jedoch haben wir nur drei Lehrstellen zu vergeben.»

Während der Ausbildung, die je nach Spezialisierung zwischen zwei und vier Jahren dauert, bekommen die Lernenden keinen Lohn. «Für die Keramikurse, die sie während ihrer Lehrzeit leiten, werden sie jedoch entlohnt», sagt Fuchs. Für die Zukunft hat er schon weitere Ideen: Er plant eine internationale Keramiklehrlingsausstellung in Schaffhausen, damit sich die Lehrlinge austauschen können und sehen, was ihre Altersgenossen in den Nachbarländern während ihrer Ausbildung lernen.

Steuergelder fließen stark, Ausgaben auch

Weniger schlimm als erwartet hat der Kanton das Finanzjahr 2014 abgeschlossen: Das Defizit ist deutlich kleiner als budgetiert. Für ein Aufatmen ist es aber noch zu früh.

VON ZENO GEISSELER

SCHAFFHAUSEN Eigentlich rechnete der Kanton Schaffhausen für 2014 mit dem Schlimmsten: Ein Defizit von 37,8 Millionen Franken war budgetiert, der höchste Wert seit dem Wendejahr 2010, als Schaffhausen von den schwarzen in die roten Zahlen kippte. Rot sind die Zahlen zwar geblieben, aber viel weniger rot als befürchtet. Das Ergebnis liegt bei einem Minus von 22,7 Millionen Franken, also rund 15 Millionen weniger schlimm als budgetiert.

Diese Zahlen hat Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel gestern vorgestellt. Der Grund für die Abweichung ist vor allem auf der Ertragsseite zu suchen, denn budgetiert gewesen waren Einnahmen von 635,7 Millionen Franken, tatsächlich waren es dann 653 Millionen (siehe auch Tabelle rechts). Die Steuererträge liegen so hoch wie noch nie, bei knapp 327 Millionen Franken (Vorjahr: 322,5 Millionen Franken). Die Ausgabenseite lag mit 675,7 Millionen Franken nur leicht über dem erwarteten Wert von 673,5 Millionen Franken.

Der Selbstfinanzierungsgrad liegt mit -29,4 Prozent höher als die budgetierten fast -70 Prozent. Das Eigenkapital reduzierte sich auf 118 Millionen Franken.

Zu viel Freude unangebracht

Defizit weniger schlimm, Ausgaben stabilisiert, Erträge stärker gewachsen als erwartet, Steuererträge sprudeln, immer noch viel Eigenkapital: Dies alles hört sich positiv an, doch Widmer Gysel mahnte vor zu viel überschwänglicher Freude: «Wie bereits im Vorjahr haben mehr oder weniger zufällige und einmalige Einflüsse auf der Ertragsseite die Rechnung positiv beeinflusst. Das Ergebnis der laufenden Rechnung hätte



«Zufällige Einflüsse»: Rosmarie Widmer Gysel. Links Andreas Wurster, der Chef der Steuerverwaltung.

Bild Zeno Geisseler

statt bei einem Minus von 22,7 Millionen Franken auch bei weit über 40 Millionen Franken minus resultieren können.» Zudem habe der Kanton zum ersten Mal seit vielen Jahren Neugelder in Form von Darlehen aufnehmen müssen, und zwar in Höhe von 40 Millionen Franken, dank des aktuellen Umfelds aber immerhin zu sehr günstigen Konditionen.

Zu beachten sei schliesslich auch, dass der Abschluss zwar besser sei als budgetiert, aber immer noch schlechter als im Jahr davor.

Kein SNB-Geld

Zufällig und damit vom Kanton nicht beeinflussbar war unter anderem der Anstieg der Erbschafts- und Schenkungssteuer. Diese Einnahmen werden

aufgrund des langjährigen Schnittpunkts prognostiziert, sie fielen dieses Jahr mit 8,4 Millionen Franken aber genau doppelt so hoch aus, wie im Voranschlag eingesetzt. Gar kein Geld gab es dafür von der Schweizerischen Nationalbank (im Budget standen 6,5 Millionen Franken), und die Schaffhauser Kantonbank lieferte 3,5 Millionen Franken weniger ab als budgetiert.

Dass das Resultat dennoch weniger tiefrot ausgefallen sei als budgetiert, habe auch damit zu tun, dass der Kanton bei den Steuereinnahmen sehr zurückhaltend kalkuliert habe, sagte Widmer Gysel. Im Sommer 2013, als das Budget 2014 erstellt wurde, sei die Unsicherheit gross gewesen, zudem seien

einige namhafte internationale Unternehmen weggezogen. «Die Einschätzung der Lage war schwierig und von Vorsicht geprägt», sagte Widmer Gysel. Dass die Steuererträge auf einen neuen Rekordwert geklettert sind, sei ein «Ausdruck der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Kantons».

Diese Einnahmen werden auch dringend gebraucht: Denn seit 2008 sind die Steuereinnahmen zwar um 14 Prozent gestiegen, die Ausgaben für die drei wichtigsten Posten Bildung, Gesundheit und soziale Wohlfahrt aber praktisch gleich stark, um 13 Prozent. Grösster Kostentreiber ist die Gesundheit mit einem Anstieg von 23 Prozent, gefolgt von der sozialen Wohlfahrt mit 22 Prozent. Die Bildungsausgaben sind mit einem Plus von 8 Prozent in sieben Jahren dagegen vergleichsweise moderat gewachsen.

Viele Kosten kann die Kantonsregierung aber kaum kontrollieren. Dazu

Kanton Schaffhausen Budget und Rechnung 2014

in Mio. Franken Rechnung 14 Budget 14 2013

Laufende Rechnung			
Aufwand	675,7	673,5	666,7
Ertrag	653,0	635,7	649,2
Ergebnis	-22,7	-37,8	-17,4
Investitionsrechnung			
Ausgaben	42,1	48,4	39,3
Einnahmen	23,6	20,0	13,4
Nettoinvestitionen	18,5	28,4	25,9

Quelle: Finanzdepartement des Kantons Schaffhausen

gehören die höheren Beiträge an ausserkantonale Spitäler, an Universitäten und Fachhochschulen, an Heime oder auch an die Krankenkassenprämien. Diese sind gesetzlich vorgegeben und, wie im Fall der Beiträge an die Prämien, vom Volk auch explizit so gewollt. Andere Aufwände sind zwar dieses Jahr nicht angefallen, sie sind aber bloss aufgeschoben worden, so etwa Arbeiten beim Gebäudeunterhalt. Diese wurden also einfach in die Folgejahre verschoben.

Keine Entwarnung 2015

Widmer Gysel wandte ihren Blick schliesslich auch auf das aktuelle Jahr. Dies ist besonders relevant, wurde gegen das Budget 2015 doch das Referendum ergriffen, und das Volk kann sich am 12. April dazu äussern.

Auf der positiven Seite schlagen sich die unerwarteten Beiträge der Nationalbank nieder, total 12,9 Millionen Franken, dafür fällt die Axpo-Dividende im Jahr 2015 weg, und die Kosten für die Gesundheit und die höhere Ausbildung sind höher als budgetiert. Die Folge: Statt eines budgetierten Minus von 29,1 Millionen Franken rechnet die Finanzverwaltung nun mit einem Ergebnis von sogar -30,5 Millionen Franken. Dies wäre ein grösseres Minus als in den fünf Jahren davor. Gerade auch mit Blick auf die Entwicklung von Franken und Euro sei das Jahr 2015 von Unsicherheiten geprägt, sagt Widmer Gysel. Nicht zu vergessen sei auch die für Schaffhausen sehr wichtige Unternehmenssteuerreform III, deren Eckwerte der Bundesrat im kommenden Sommer vorlegt.

Kantonsgericht Einfache Körperverletzung mit einem gefährlichen Gegenstand

Bierglas an den Kopf geworfen

Ein 23-jähriger Mann aus der deutschen Nachbarschaft wurde gestern wegen einer Schlägerei in Schaffhausen zu 240 Tagen gemeinnütziger Arbeit verurteilt.

VON DANIEL JUNG

Zum Streit kam es am 31. Mai 2014, etwa um 5.45 Uhr. Die Beteiligten waren die ganze Nacht im Ausgang gewesen und befanden sich am frühen Morgen in der Brasserie am Schaffhauser Bahnhof. Ein 23-jähriger Deutscher sass mit drei Kollegen und drei jungen Frauen, die sie im Verlauf der Nacht kennengelernt hatten, an einem Tisch. Nicht weit entfernt davon unterhielt sich eine Gruppe von vier jungen Männern. Als die Gruppe mit dem Deutschen das Lokal zum Rauchen verlassen wollte, kam vom anderen Tisch eine Provokation. «Hast du Sonnenbrand?», fragte einer der jungen Männer den Deutschen, der sich zuvor auffällig laut verhalten und wohl einen leicht geröteten Kopf hatte.

In der Folge traten beide Gruppen vor die Tür. Dort warf oder schlug der 23-Jährige einem der Männer aus der anderen Gruppe ein Bierglas an den

Kopf. Der Getroffene erlitt eine Rissquetschwunde und musste im Spital behandelt werden. Der Streit zwischen den beiden Gruppen wurde rasch entschärft, weil sich eine Gruppe von Türstehern in unmittelbarer Nähe befand und eingriff.

Aggression wegen Alkohol

In der betreffenden Nacht hatte der junge Mann eine beträchtliche Menge Alkohol getrunken. Ein nach der Schlägerei durchgeführter Test ergab einen Alkoholwert von 1,2 Promille. «Wenn ich saufe, werde ich aggressiv», räumte der Beschuldigte gestern vor Gericht ein. Dieses Problem sei ihm aber bekannt, er habe darum seinen Alkoholkonsum reduziert und werde im Herbst ein Anti-Aggressions-Training besuchen. Ohne Alkohol sei er ein friedvoller Mensch. «Ich bin voll Harmonie, so», sagte er.

Gegenüber Einzelrichter Ernst Sulzberger betonte der Beschuldigte, dass beide Gruppen bewusst ins Freie getreten waren, um den Konflikt auszutragen. «Es war von uns beiden gewollt», sagte er und meinte damit auch das Opfer, das im Gerichtssaal ebenfalls anwesend war. Ausgewählt hat der junge Mann sein Opfer aber nicht gezielt – der vom Bierglas getroffene Schweizer hatte die provokative Frage zuvor nicht gestellt, sondern einer seiner Kollegen.

Ende letzten Jahres hatte Staatsanwalt Willy Zürcher einen Strafbefehl gegen den Deutschen erlassen. Darin wurde er zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von zwei Monaten verurteilt. Diese deutliche Sanktion wählte Zürcher auch deshalb, weil der junge Mann in Deutschland zuvor bereits mehrfach verurteilt worden war – wegen Beleidigungen und Körperverletzung.

Weil er den Strafbefehl nicht akzeptierte, kam es gestern zu einer Verhandlung. Der junge Mann, der derzeit von der Fürsorge lebt, berichtete von seinen Anstrengungen, bald eine Berufsausbildung zu beginnen. «Durch eine Gefängnisstrafe würde ich meine Wohnung und meinen Schulplatz verlieren», sagte er.

Bedingte Haftstrafe unmöglich

Richter Sulzberger boten sich drei Möglichkeiten: Er konnte die unbedingte Haftstrafe bestätigen, eine Geldstrafe aussprechen oder den jungen Mann zu gemeinnütziger Arbeit verpflichten – die Ausfällung einer bedingten Haftstrafe ist bei Strafen unter sechs Monaten nicht möglich. Das Gericht verurteilte den jungen Mann schliesslich zu 240 Stunden gemeinnütziger Arbeit. Leistet der Mann die vom Justizvollzug bestimmten Einsätze nicht, wird die Strafe wiederum in eine Haftstrafe umgewandelt.

Keine Schnapsidee: Reberg in Neuhausen geplant

Der Rebbauverein Neuhausen am Rheinfall hat ambitionierte Ziele. Am Montag wurde der Verein offiziell gegründet.

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Nein, in Neuhausen wird noch kein Wein produziert. Das könnte sich aber schon bald ändern. Der Rebbauverein Neuhausen am Rheinfall ist vergangenen Montag offiziell gegründet worden. «Wir wollen wieder Wein trinken, der in Neuhausen gewachsen und gereift ist», sagt Martin Harzenmoser, einer der Vorstandsmitglieder des neu gegründeten Vereins, und Ruedi Meier, Präsident, unterstreicht, dass ihnen damit ernst ist: «Wir sprechen von einem eigentlichen Reberg, der hier in den nächsten Jahren entstehen soll». Das alles ist also keine Schnapsidee. Aber: «Wir wollen in diesem auch Spass haben und diesen verbreiten», so Meier. Das ist nämlich das zweite Ziel des Rebbauvereins – die Organisation von kultu-

rellen Anlässen, die im Zusammenhang mit der Geschichte der Gemeinde stehen. Ein Vorgeschmack gab der Gedenk Anlass zum Besuch von Zar Alexander in Neuhausen, welcher im Januar dieses Jahres von einem Teil der heutigen Vorstandsmitglieder des Rebbauvereins organisiert wurde.

Grosses Interesse

Ins Restaurant Volkshaus, in dem am Montag die Gründungsversammlung stattgefunden hatte, kamen viele Interessierte – und wurden dafür reich belohnt: So lange es nämlich noch keinen Reberg in Neuhausen gibt, können die Vereinsmitglieder ihren Wein zu Hause reifen lassen. Jeder, der wollte, bekam dafür einen Weinstock der Sorte «Muscaris» oder «Divico» zur Pflege. Einzige Bedingung: Die Hälfte des Ertrags soll dem Verein abgeliefert werden, in der Hoffnung, dass vielleicht schon dieses Jahr einige Flaschen Neuhauser Wein verkostet werden können. (fr)

ANZEIGE

Die aktuelle Frühjahrskollektion ist eingetroffen
preisbewusst – trendig – komfortabel
Stehli Schuhe Neuhausen

Personalien

Hans Vogel wohnhaft in Neuhausen am Rheinfall, kann heute Donnerstag, 12. März seinen 90. Geburtstag feiern. Wir gratulieren Hans Vogel herzlich zu diesem Festtag.